

**MYTHOS SPANIEN. IGNACIO ZULOAGA (1870 - 1945)
17. FEBRUAR BIS 26. MAI 2024**

Die von der Kunsthalle München in Kooperation mit dem Bucerius Kunst Forum entwickelte Schau ist die erste umfassende Ausstellung zu dem spanischen Maler Ignacio Zuloaga in Deutschland. Zu seinen Lebzeiten international ein Star, prägte er das Spanienbild im Ausland wie kein anderer Künstler. Dies wirkt bis heute nach. Dabei fokussierte er auf Figuren, die seiner Ansicht nach das „wahre“ Spanien verkörperten: Toreros, Flamenco-Tänzerinnen, die einfache ländliche Bevölkerung und Außenseiter. Die Ausstellung versammelt rund 80 Werke aus dem Zeitraum von 1890 bis 1941 aus Spanien, Frankreich, Italien, Schweden, Polen, Deutschland, Mexiko, Argentinien und den USA.

Ignacio Zuloaga hat den Mythos Spaniens um 1900 mit seinen Gemälden wie kein anderer Künstler geprägt. Das Land befand sich durch die zunehmende Industrialisierung und Orientierung an der europäischen Moderne im Umbruch. Zuloaga sah das Ursprüngliche bedroht: die kleinen Dörfer, die traditionelle Kleidung, Tanz und Stierkampf, jahrhundertealte Sitten, Bräuche und Legenden. In seinem Streben, die Essenz Spaniens zu erfassen, bemühte er sich, die „spanische Seele“ in seinen Kunstwerken festzuhalten. Diese fand er vor allem in Kastilien, als er 1898 nach Segovia umzog. Landschaft und Bewohner waren für ihn Abbilder des ursprünglichen Spaniens. Es entstanden viele Bilder, die in ihrer Symbolik die Identität Spaniens verkörpern.

1870 im Baskenland in Eibar als Sohn eines renommierten Kunstschmieds geboren, verbrachte Zuloaga viel Zeit seines Lebens in Paris, dem internationalen Zentrum der Kunstwelt. Er war befreundet mit Künstler:innen, Schriftsteller:innen und Musiker:innen und bestens vernetzt in der kosmopolitischen High Society. So teilte er sich etwa ein Atelier mit Paul Gauguin, war befreundet mit Auguste Rodin und reiste mit Maurice Ravel. Mitte der 1890er Jahre übersiedelte er nach Sevilla, wo er eigene Erfahrungen als Torero sammelte und sich bevorzugt in der Gemeinschaft der Gitanos, der spanischen Roma, bewegte.

Die Ausstellung präsentiert in mehreren thematischen Kapiteln Zuloagas künstlerischen Werdegang und verortet den Maler im kulturgeschichtlichen Kontext seiner Zeit. Das erste Kapitel widmet sich seinen künstlerischen Anfängen und seiner frühen Zeit in Paris. In Café- und Straßenszenen sowie ersten Porträts werden seine Inspiration durch die internationale Kunstszene deutlich. Das zweiten Kapitel beleuchtet seine Auseinandersetzung mit den spanischen Meistern, insbesondere Velázquez, El Greco und Goya, Werke, die sich dem Milieu der Prostitution widmen und sowohl in Frankreich als auch in Spanien angesiedelt sind, werden anschließend präsentiert. Die folgenden beiden Kapitel sind biografisch an seine Zeit in Sevilla geknüpft und zeigen Darstellungen rund um Themen des Stierkampfes und des Flamencotanzes. Das

Weitere Presseinformationen und Bildmaterial:

Robin Hofstetter, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bucerius Kunst Forum,
+49 (0)40 36 09 96 78, presse@buceriuskunstforum.de, buceriuskunstforum.de

sechste Kapitel präsentiert Zuloagas wichtigste Schaffensperiode, die mit seinem Umzug nach Segovia 1898 einsetzte. Der Fokus liegt hier auf Darstellungen der kargen, rauen Landschaft von Segovia und dem Umland sowie ihre „archetypischen“ Bewohner:innen. Im siebten Kapitel werden die Verbindungen von Zuloaga zu Protagonist:innen der Musik-, Tanz- und Theaterwelt vorgestellt. Es folgen religiöse Szenen, die die spanische Volksfrömmigkeit aufgreifen. Die letzten beiden Kapitel befassen sich mit Auftragsporträts, intimen und privaten Darstellungen von Freund:innen und Kollegen sowie mit dem Verhältnis von Porträt und Landschaft. Mit letzterem prägte der Künstler eine eigene Bildnisgattung.

An Zuloagas Sichtweise auf Spanien entzündeten sich zu seiner Zeit in Spanien heftige Debatten. Viele Landsleute kritisierten sie als unpatriotisch und vom Ausland geformt. Spanien war in einer tiefen Krise nach dem verlorenen Krieg 1898 gegen die USA und dem Verlust der letzten bedeutenden Überseekolonien. In Deutschland hingegen waren seine Werke zu seinen Lebzeiten in zahlreichen Ausstellungen vertreten und wurden von Künstler:innen und Schriftsteller:innen rezipiert. Literatur- und Kunstschaffende wie Rainer Maria Rilke, August Macke, Paul Klee oder Paula Modersohn-Becker ließen sich von seinen Werken inspirieren. Man glaubte in seiner Malerei das „echte“, „wirkliche“ Spanien zu finden. In den späten Lebensjahren Zuloagas fand er beim spanischen Diktator Franco große Anerkennung. Zuloaga sah das Überleben als Künstler bedroht, passte sich dem Regime an und zeichnete später den Diktator. Auch wenn Franco das Werk am Ende nicht wollte, zeigt es das kontroverse Verhältnis Zuloagas zum Faschismus.

Zur Ausstellung erscheint im Deutschen Kunstverlag ein umfangreicher Begleitband mit ca. 168 Farbabbildungen.

Eine Ausstellung der Kunsthalle München, in Kooperation mit dem Bucerius Kunst Forum. In München ist die Ausstellung vom 15.9.2023 bis zum 4.2.2024 zu sehen.

KUNSTHALLE MÜNCHEN

Die Ausstellung wird gefördert von



Bildmaterial, Veranstaltungshinweise und weiteres Material finden Sie unter folgendem Link: <https://www.buceriuskunstforum.de/pressekit/>.



Weitere Presseinformationen und Bildmaterial:

Robin Hofstetter, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bucerius Kunst Forum,
+49 (0)40 36 09 96 78, presse@buceriuskunstforum.de, buceriuskunstforum.de